

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 38

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

Europäischer Verband für Vorfabrikation. Am 9. Juli d. J. ist in Zürich unter dem Vorsitz von Heinz Ritter, dipl. Ing., die ordentliche Generalversammlung abgehalten worden. Neben den Delegierten der nationalen Mitgliederorganisationen aus Deutschland, England, Holland, Italien, Österreich, der Schweiz und Spanien waren an der Generalversammlung vertreten die «Zentralstelle für Bauwissenschaft und Bautechnik (C.S.T.B.), Paris», die «Europäische Gemeinschaft für die Förderung der vorfabrizierten Leichtfassadenwände (CEIFAL)» die «Europäische Union zur Vereinheitlichung der technischen und konstruktiven Zulassungsvorschriften (UEAtc)», sowie das «Institut für Mechanisierung und Rationalisierung der Vorfabrikation, Prag». Die Generalversammlung bestätigte einstimmig den bisherigen Präsidenten für eine weitere Amtsdauer. Als Vizepräsident amtiert Karl Kirch (Studiengemeinschaft für Fertigungsbau) und als Generalsekretär Dr. Ezio Ercoli (Associazione Italiana Prefabbricazione). Die Generalversammlung genehmigte im weitem die Beitrittsgesuche der «Zementindustrie-Vereinigung» in Finnland und des Institutes für «Mechanisierung und Rationalisierung in der Vorfabrikation, Prag». Im Rahmen des Arbeitsprogrammes wurde u. a. beschlossen:

- Ausbau der Verbindungen mit internationalen Organisationen, insbesondere Beitritt zum «Comité international du Bâtiment» (CIB).
- Sicherstellen der gegenseitigen Information zwischen den einzelnen nationalen Mitgliederorganisationen, insbesondere auf dem Gebiet der Arbeitsprogramme und Arbeitsresultate sowie der Veröffentlichungen und Veranstaltungen.
- Mitwirkung bei der Ausarbeitung eines viersprachigen Lexikons über Vorfabrikation und eines internationalen Klassierungssystems für die Einreihung der Dokumentation.

Internationale Normung von Druckluftmaschinen und -apparaten.

Druckluft findet als Kraftquelle für Steuerungs- und Regelooperationen sowie für mechanische Bewegung immer stärkere Verbreitung. Für den Käufer von Druckluftferzeugungs- und -verbrauchsanlagen ist ein zuverlässiger Leistungsvergleich der verschiedenen angebotenen Produkte wichtig. Das Europäische Komitee der Hersteller von Drucklufteinrichtungen (*Pneurop*), dem der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller als Mitglied angehört, befasst sich unter der Leitung seines Präsidenten *H. Bauer*, Maschinenfabrik Burckhardt AG, Basel, seit Jahren mit der Aufstellung technischer Empfehlungen für Abnahmeregeln und Bedienungsanleitungen verschiedener Arten von Druckluftanlagen sowie von Fachwörterbüchern. Die *Pneurop*-Empfehlungen dienen meist als Grundlage für entsprechende ISO-Normvorschläge. Die Abnahmeregeln für Kolbenkompressoren, Vakuumpumpen und Druckgefässe sind bereits erhältlich. Entsprechende Regeln für Druckluftwerkzeuge und Rotationskompressoren werden demnächst in Druck erscheinen. Ferner besteht ein dreisprachiges Fachwörterbuch für Verdichter, Vakuumpumpen und Druckluftwerkzeuge. Empfehlungen für Geräuschmessung an Drucklufteinrichtungen und für die Schmierung von Kompressoren stehen gegenwärtig in Arbeit. — *Pneurop* befasst sich ebenfalls mit der Erforschung von Schwingungsproblemen in Rohrleitungen und beabsichtigt, hierfür eine besondere europäische Organisation mit dem Namen «European Pulsation Research Association» zu gründen. — Die erwähnten technischen Unterlagen können beim *Pneurop*-Sekretariat, British Compressed Air Society, 25, Victoria Street, London S.W. 1, oder beim Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller, General-Wille-Strasse 4, 8027 Zürich, bestellt werden.

Die elektrischen Vierstrom-TEE-Züge der SBB, von denen vier auf den Strecken Basel-Zürich-Mailand und Mailand-Paris in den Zügen «Gottardo», «Ticino» und «Cisalpin» eingesetzt sind (ausführlich dargestellt in SBZ 1962, H. 13, S. 205), erhielten je einen zusätzlichen Zwischenwagen. Damit erhöhte sich das Platzangebot in jedem dieser Züge von 126 auf 168 Sitzplätze. Ein fünfter gleichartiger Sechswagenzug wird 1967 abgeliefert. Dieser Zug dient vor allem zur Verbesserung der Reserve. Wegen des starken Andrangs zwischen Paris und der Schweiz wird der TEE-Zug «Cisalpin» auf diesem Abschnitt häufig doppelt geführt.

Nekrologe

† **Josef Schütz.** Traurig und bestürzt müssen wir von unserm am 1. August verschiedenen Josef Schütz Abschied nehmen. Er war allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften, ein besonders aufrichtiger und guter Kollege, uns jüngeren ein väterlicher Freund. Ich darf dies nicht

nur für mich, sondern auch für seine Kollegen vom Bund Schweizer Architekten und vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein aussprechen. Es tut uns von Herzen leid, dass es ihm nicht vergönnt war, im Kreise seiner Familie zurückzublicken auf sein Leben voll harter Arbeit und auf seine Leistungen und Erfolge als Architekt, die uns alle mit grosser Hochachtung erfüllen.

Josef Schütz, geb. am 3. April 1898, kam aus seiner Luzerner Heimat über Frauenfeld nach Zürich. Bei aller Gewissenhaftigkeit, mit der er hier zu seiner Arbeit als Architekt antrat, um sich zu bewähren, hat er seinen Inner-schweizer Bsnsens nie verloren. In Diskussionen mit Kollegen half sein Humor – im rechten Moment eingeworfen – über viele kritische Situationen hinweg. Unsere Erinnerung an ihn wird immer verbunden bleiben mit seinem für ihn so kennzeichnenden schmunzelnden Lächeln, wohl auch ein Reflex des so harmonischen Familienlebens an der Seite seiner Gattin, die das arbeitsreiche Leben mit ihm teilte. Ihr und seiner Familie gilt unser tief empfundenes Mitgefühl.

Die Liebe zu seinem Beruf und die künstlerische Besessenheit von Josef Schütz kommen zum Ausdruck in der überaus grossen Zahl von Wettbewerben, an denen er sich beteiligt hat, sein fundiertes berufliches Können, seine starke Begabung – in der stolzen Reihe erster Preise – es sind 17 an der Zahl, wozu sich zwei Dutzend zweite und dritte Preise gesellen – Erfolge, wie sie nur wenige Architekten unserer Zeit aufweisen dürften. Unter anderem erwähne ich die Zentralbibliothek sowie das kantonale Verwaltungsgebäude in Luzern, die katholischen Kirchen in Meggen, Thayngen und Solothurn, den Stadtbauplan in Luzern und die Seeufergestaltung in Romanshorn. Diese freudigen Erfolge brachten aber auch Enttäuschungen, indem Josef Schütz in verschiedenen Fällen die Ausführung versagt blieb.

Vorbildlich für uns war auch die andere Seite seiner Tätigkeit als Architekt, die Art der Durchführung seiner Bauaufträge, mit welchen er auch in stattlicher Zahl von privater Seite betraut worden ist. Das erste Mal hörte ich den Namen Josef Schütz zur Zeit, als ich meine Studien beendete und einer meiner Kollegen bei ihm eine Anstellung fand. Man müsse sehr pünktlich antreten am Morgen, erzählte er mir, und kein einziger Detail-Plan verlasse das Büro, ohne dass der Chef sich intensiv mit Konstruktion und Form befasst und den Plan noch einmal gründlich kontrolliert habe. So bleibt mir das Gedächtnis an ihn verbunden mit dem Bild des gestrengen Patrons, der keine Ungenauigkeit und keine Schwäche duldete und sich und sein ganzes Büro der Aufgabe verpflichtete. Solche Arbeit trug ihre Früchte, und wie staunte ich damals, als plötzlich neuartige Läden auftauchten mit starken optischen Akzenten – an der Bahnhofstrasse bei Türlin und in der Nähe der Laden von «aux Arts du Feu», denen Josef Schütz – so klein die Aufgaben waren – eine besondere Form gegeben hatte, oder wie freute man sich an der Gestaltung des Hafens Riesbach mit dem schönen, hierfür entworfenen Schiffskran. Die Treue zum Kleinen, die auch in seinen grossen Aufgaben zum Ausdruck kam, war ein bezeichnender Zug seiner architektonischen Gestaltung. Seinen eigentlichen Durchbruch in Zürich brachte ihm die Schweizerische Landesausstellung 1939. Er gewann den Wettbewerb für die Seil-schwebbahn, baute den interessanten Aluminium-Pavillon und das alkoholfreie Restaurant. Es folgten Ausstellungsbauten in Utrecht und Leipzig nebst vielen weiteren bedeutenden Bauten, die er allein durchführte, unter anderem auch die kleine Kirche auf der Fafleralp.

Die besonderen beruflichen und charakterlichen Qualitäten von Josef Schütz, seine loyale Kollegialität, kamen zur fruchtbaren Auswirkung in den grossen und umfangreichen Bauten, bei denen er als Mitglied von Architektengemeinschaften beteiligt war. Auf Grund seiner Wettbewerbserfolge wurde er Mitglied der Architektengemeinschaften für das Kantonsspital Zürich und des zahnärztlichen Institutes für das Stadtpital I, das Krankenhaus Bombach, als Direkt-auftrag für das Strandbad Tiefenbrunnen sowie für verschiedene Siedlungen. In der AKZ vertrat er aktiv architektonische und künstlerische



JOSEF SCHÜTZ

Architekt

1898

1966